



1 | 2013

Zeitschrift des CVJM Baden

Streif- lichter

CVJM & Gemeinde



CVJM und Kirche – eine Verhältnisbestimmung | 4-9

3D Junge Gemeinde – Warum wir die Gemeinde in Tamm gegründet haben? | 13

Netzwerk „Jugendkirche Ortenau“ – Ein Aufbruch zu neuen Ufern | 14

CVJM & Gemeinde

„Wo zwei oder drei ... CVJM und Gemeinde !?“ Unter diesem Motto haben sich 150 Leitungsverantwortliche aus dem CVJM Baden im November 2012 intensiv damit beschäftigt, wie ein gutes Miteinander von CVJM und (Kirchen-) Gemeinde gelingen kann.

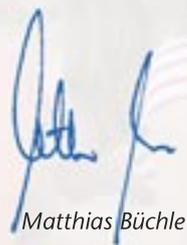
Dabei war wichtig zu klären, was „Gemeinde“ im Sinne des Neuen Testaments bedeutet und was die Grundbeauftragung der CVJM-Arbeit ist. Auch der Blick zu neuen Formen von Kirche (fresh expressions of church) gehörte dazu und war inspirierend und herausfordernd.

In diesen Streiflichtern nehmen wir vor allem das Thema auf, wie CVJM und (Kirchen-) Gemeinde mit einem gesunden Selbstverständnis und gleichzeitig einem partnerschaftlichen Miteinander die gemeinsame missionarische Beauftragung leben und praktizieren können. Neben einem Grundsatzartikel gibt es dazu verschiedene Beispiele aus CVJM und Kirchengemeinden.

Auf Seite 17 beginnt eine neue Rubrik unter dem Titel „Was uns bewegt“. In jeder Ausgabe werden drei CVJM-Sekretäre oder Vorstandsmitglieder des Landesverbandes von einem Gedanken oder einem Thema erzählen, der bzw. das sie gerade bewegt. Wir wollen damit teilgeben an dem, was uns beschäftigt neben all den anderen

Dingen, die unsere Arbeit im CVJM ausmacht.

Ganz herzliche Grüße vom Redaktionsteam



Matthias Büchle



Inhalt

Zum Thema

- 03 | Rückblick Summit 2012
- 04 | CVJM und Kirche – eine Verhältnisbestimmung
- 05 | Leitlinien des CVJM
- 10 | CVJM und Kirchengemeinde in Graben-Neudorf
- 12 | CVJM e/motion e.V. in Essen
- 13 | 3D Junge Gemeinde in Tamm

Aus dem Landesverband

- 14 | Netzwerk „Jugendkirche Ortenau“
- 15 | Powerday
- 15 | Kunst-Werk
- 16 | Schulungstag für Vorstandsmitglieder
- 16 | Aktuelles aus dem Landesverband
- 17 | Was uns bewegt
- 18 | Spendenstand
- 18 | Gebetsanliegen

CVJM-Pinnwand

- 19 | Wer, wo, was, wann, warum?
- 20 | B.I.S.S. 2013

Freiwilligendienst für junge Leute

zwischen 18 und 25 Jahren im CVJM Baden

FSJ (Freiwilliges soziales Jahr)
BFD (Bundesfreiwilligendienst)
Orientierungspraktikum und
Freiwilligendienste im Ausland



- ▼ In einer Lebensgemeinschaft im CVJM-Lebenshaus „Schloss Untereröwisheim“
- ▼ Sportmissionarisches Jahr „JUMP“
- ▼ Marienhof
- ▼ „Kinder- und Jugendarbeit“ in verschiedenen Orts-CVJM und im Landesverband
- ▼ Geschäftsstelle CVJM Baden
- ▼ Freiwilligendienste im Ausland (z.B. Indien)

Beginn im September 2013.
Jetzt informieren und bewerben!

Impressum



Herausgeber

CVJM-Landesverband Baden e.V., Mühlweg 10, 76703 Kraichtal-Unteröwisheim, Tel. 0 72 51 / 9 82 46-10, Fax -19, www.cvjmbaden.de, streiflichter@cvjmbaden.de

Für den Inhalt verantwortlich Matthias Büchle

Redaktionsleitung Albrecht Röther

Redaktionsteam Matthias Büchle, Sigrid Zumbach-Ischir

Gestaltung www.Kreativ-Agentur-Zilly.de

Herstellung www.Gemeindebriefdruckerei.de

Konto Evang. Kreditgenossenschaft Kassel
BLZ 520 604 10, Konto 50 69 23, BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE11 5206 0410 0000 5069 23

Bezugspreis 8 Euro im Jahr

Hinweis Der CVJM-Landesverband geht davon aus, dass Sie mit der Weitergabe Ihrer neuen Adresse nach Umzug durch die deutsche Post einverstanden sind. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen können Sie innerhalb von 14 Tagen nach Zustellung dieser Regelung widersprechen.

Bildnachweis Archiv, Albrecht Röther, Rainer Zilly, S. 18 Geld M. Zimmermann/pixelio.de, S. 19 Metall ingo-anstötz/pixelio.de

Redaktionsschluss für die

Streiflichter 2 | 2013 ist der 29.04.2013
Streiflichter 3 | 2013 ist der 15.07.2013

Voraussichtlicher Erscheinungstermin für die

Streiflichter 2 | 2013 ist der 10.06.2013
Streiflichter 3 | 2013 ist der 27.09.2013



Rückblick Leiterschaftstage **SUMMIT 2012**

MOTIVATION | INSPIRATION | TRANSFORMATION

Am Samstagvormittag hatten wir die Möglichkeit, an verschiedenen Bibelgesprächen zum Thema Gemeinde teilzunehmen. In meiner Gruppe ging es um das Bild von Gemeinde als ein Leib mit vielen Gliedern. Dazu eingeladen war ein Arzt, der das Ganze von biologischer Seite betrachtete. Ich konnte sehr viele gute Gedanken mitnehmen und was der Arzt sagte, hat mich wirklich bewegt.

Er ging darauf ein, dass Jesus das Haupt der Gemeinde ist und biologisch gesehen ist der Kopf ja die Schaltzentrale unseres Körpers, welche die Befehle gibt. Aber man kann keinen Strich am Hals ziehen und sagen, dass es ab da keine Verbindung mehr mit dem Körper gibt, denn das Nervensystem, über das die Befehle weitergegeben werden, durchzieht den kompletten Körper. Wieder biblisch gesprochen: Jesus als das Haupt der Gemeinde ist nicht beschränkt auf den Kopf. Man kann ihn nicht abtrennen vom Rest der Gemeinde, sondern er durchzieht jeden noch so kleinen Teil der Gemeinde. Er lebt in jedem von uns und ist überall gegenwärtig.

*Lisa Müller
Praktikantin CVJM Ellmendingen*



Summit bedeutet „Gipfeltreffen“ und „Höhepunkt“. Beides war es für mich.

Ca. 150 Leitungsverantwortliche aus dem CVJM Baden kamen zusammen. Für mich ist dieses Treffen ganz klar einer der Höhepunkte im CVJM-Baden-Jahr: Ich treffe viele Weggefährten, mit denen ich das Jahr über an unterschiedlichen Stellen am Reich Gottes mitbaue, die ich begleite, die mir wichtig sind. Wir haben Zeit für anregende Gespräche über Gott und unser Unterwegssein mit ihm.

Wir bekommen wertvolle Gedankenanstöße von den Referenten Daniel Rempe, Burkhard vom Schemm, Thomas Maier, Reinhold Krebs und Michael Frost.

Ich habe so viel erlebt, dass ich erstaunt bin, dass es nur drei Tage waren.

Vieles Inhaltliche lässt sich unter den Stichworten „sammeln, zurüsten, senden“ zusammenfassen.

*Sybille Wüst
CVJM-Sekretärin CVJM Baden*



Das Thema der Leiterschaftstage „Wo zwei oder drei... CVJM und Gemeinde?“ hat uns auf Anhieb angesprochen. Unsere Hoffnung auf neue Impulse wurde in vielfältiger Weise erfüllt. Allein die Tatsache, dass seit der Nachkriegszeit fast jede Generation der Frage gegenübersteht, wie sich Kirchengemeinde und CVJM zueinander verhalten, löste bei uns eine gewisse Entspannung aus. Ermutigt hat uns auch der Gedanke, dass CVJM-Arbeit ein „missionarischer Ergänzungsdienst“ in der Kirchengemeinde sein soll. So sehr uns die Betonung der Eigenständigkeit des CVJM gefreut hat, so stark sehen wir uns herausgefordert, diese auch konkret zu gestalten, indem wir der Grundbeauftragung des CVJM – Sammlung und Sendung – wieder ihre ursprüngliche Bedeutung zumessen.



Die freiwillige Selbstverpflichtung der Gemeindeglieder von Michael Frost in Sydney hat uns sehr beeindruckt. So haben wir als Familie beschlossen, im Jahr 2013 einiges davon in die Praxis umzusetzen und bewusst einen missionalen Lebensstil zu entwickeln. Z.B. sollen zweimal pro Woche vor allem Nichtchristen bei uns zu Gast sein. So wollen wir unabhängig von äußeren Strukturen Salz und Licht in der Welt sein.

*Esther & Martin Schübel
CVJM Achern*

CVJM und Kirche – eine Verhältnisbestimmung

**Auszüge aus dem Referat
des Generalsekretärs Matthias
Büchle bei SUMMIT 2012,
den Leiterschaftstagen des
CVJM Baden.**

Der Grundauftrag des CVJM

In der formulierten Grundlage der CVJM-Arbeit, der „Pariser Basis“, finden wir zwei klar definierte Pole: **verbinden** und **ausbreiten**.

Das ist die Beauftragung, die Handlungsanweisung an einen CVJM. Und das ist gleichzeitig auch die Legitimation eines CVJM. Ein CVJM wird nicht dadurch zum CVJM, dass er von der Kirchengemeinde beauftragt wird, die Jugendarbeit vor Ort zu verantworten oder zu gestalten, oder beim Gemeindefest die Spielstraße zu organisieren.

Ein CVJM ist dann CVJM, wenn er diese beiden Pole in seiner Arbeit hat, wenn sich diese beiden Grundlinien in seiner Arbeit widerspiegeln. Das ist zunächst völlig unabhängig von einer konfessionellen Zuordnung oder einer Beauftragung durch eine örtliche Kirchengemeinde.

Verbinden und ausbreiten. Man könnte es auch mit diesen Begriffen ausdrücken: Sammlung und Sendung. Noch etwas konkreter: Wen sollen wir verbinden bzw. sammeln? Die Pariser Basis sagt: die jungen Männer/Menschen, die Jesus Christus als ihren Herrn anerkennen – anders gesagt: die jungen Christen. Die sollen wir als CVJM sammeln und miteinander verbinden. Mit dem Ziel, dass sie Jüngerschaft leben, dass sie Jesus nachfolgen. Und denken wir noch mal daran – vom Ursprung des CVJM her waren das die jungen Erwachsenen, nicht Kinder oder Jugendliche. Und wohin sind wir als CVJM gesandt? Wo soll das Reich des Meisters ausgebreitet werden? Unter jungen Männern/jungen Menschen!
Das ist der Grundauftrag eines CVJM.

Das ist uns doch eigentlich klar. Was ist aber heute unser Problem?
Ich sehe das Problem an beiden Polen.

Zum einen ist uns der Grundauftrag der Sammlung nicht mehr klar. Wir verweisen auf den Gottesdienst unserer örtlichen Kirchengemeinde. Dort sollen unsere jungen Christen und Mitarbeiter auftanken, und wir als Verantwortliche wollen dort auch auftanken. Aber weil das oft nicht geschieht und weil manches so starr und steif ist, kritisieren wir die Gottesdienste: Sie müssten viel lebendiger sein und mit mehr Beteiligung. Das ist auch in Ordnung. Aber manchmal habe ich den Eindruck, dass wir einen Gottesdienst und eine Gottesdienstgestaltung einfordern, die niemand erfüllen kann, die sich messen lassen muss mit einer guten Samstagabend-Fernsehshow. Das ist unbarmherzig.

Wir fordern die Sammlung von unserer Kirchengemeinde, vom sonntäglichen Gottesdienst ein. Und gleichzeitig lassen wir unsere Mitarbeiterkreise verkümmern. Keiner hat mehr Zeit, also fahren wir die Häufigkeit der Mitarbeiterkreise zurück oder sagen von vornherein, dass unsere Mitarbeitenden unmöglich einmal im Monat zu einem Mitarbeiterkreis zusammenkommen können, geschweige denn 14-täglich oder gar wöchentlich. Wir lassen unsere Mitarbeiterkreise verkümmern, zeitlich und inhaltlich. Denn zum Vorbereiten hat auch keiner mehr Zeit.

Merkt ihr, was hier passiert? Wir werden unserem Grundauftrag, junge Christen unter dem Wort Gottes zu sammeln, um konkret Jüngerschaft zu leben, nicht mehr gerecht. Stattdessen kritisieren wir den Gottesdienst der Kirchengemeinde, der uns keine Heimat bietet.

Aber wir sind doch als CVJM für das Sammeln dieser jungen Christen verantwortlich. Das ist doch unser Grundauftrag. Erst einmal völlig unabhängig dessen, was Kirchengemeinde vor Ort anbietet.



Und der andere Pol? Uns ist der Grundauftrag der Sendung nicht mehr klar. Oder könnt ihr für euren Orts-CVJM klar beschreiben und definieren, zu wem ihr in eurem Ort gesandt seid? Wem ihr Jesus Christus in seine Lebenswelt hineinbringen wollt? Was an dieser Stelle genau euer Auftrag und eure Zielgruppe sind? Wir laden ein. Wir sagen: Kommt doch zu uns, wir bieten euch etwas an. Aber ist das Sendung? Ich habe den Eindruck, dass uns heute das Herz für die Sendung oft fehlt.

Ich glaube, dass an dieser Stelle eines der Hauptprobleme liegt. Denn wenn uns diese zwei Grundbeauftragungen klar wären, wenn diese beiden Pole unsere CVJM-Arbeit durchdringen würden, dann hätte das Thema CVJM und Gemeinde aus meiner Sicht gar keine so große Sprengkraft und Konfliktbelastung mehr. Denn dann würden wir fröhlich unserer Grundbeauftragung nachgehen, mit, oder wenn das nicht geht, auch neben unserer örtlichen Kirchengemeinde.

Oder mit Worten von Ulrich Parzany ausgedrückt:

„Die eigentliche Herausforderung des CVJM ist, dass er sich seiner Berufung gewiss bleibt. ... Wenn wir unsere Berufung klar vor Augen haben, gewinnen wir auch für die Frage nach dem Verhältnis zu den Kirchen ... klare Perspektiven.“
(aus: KASSELER HEFTE 4, Seite 44)

Was ergeben sich daraus für Folgen für das Verhältnis und das Miteinander von CVJM und Kirche?

1. Auftrag und Existenz des CVJM sind unabhängig von der verfassten Kirche

Ich bin immer wieder auf die Formel der Väter des CVJM gestoßen, die das Verhältnis des CVJM zur Kirche so formuliert haben: „CVJM in, mit, aber nicht unter der Kirche“. Schon früh wurde damit ausgedrückt, dass der CVJM von seinem Auftrag her kein Abhängigkeitsverhältnis zur Kirche hat.

1. Die Arbeit des CVJM geschieht auf der Grundlage der Pariser Basis des Weltbundes der CVJM und der Zusatzserklärung des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland:

„Die Christlichen Vereine junger Männer haben den Zweck, solche jungen Männer miteinander zu verbinden, welche Jesus Christus nach der Heiligen Schrift als ihren Gott und Heiland anerkennen, in ihrem Glauben und Leben seine Jünger sein und gemeinsam danach trachten wollen, das Reich ihres Meisters unter jungen Männern auszubreiten.

Keine an sich noch so wichtige Meinungsverschiedenheit über Gegenstände, die diesem Zwecke fremd sind, sollte die Eintracht brüderlicher Beziehungen der verbundenen Vereine stören.“ (Paris 1855)

„Die CVJM sind als eine Vereinigung junger Männer entstanden. Heute steht die Mitgliedschaft allen offen. Männer und Frauen, Jungen und Mädchen aus allen Völkern, Konfessionen und sozialen Schichten bilden die weltweite Gemeinschaft im CVJM. Die Pariser Basis gilt heute im CVJM-Gesamtverband in Deutschland e.V. für die Arbeit mit allen jungen Menschen.“ (Kassel 1985/2002)

2. Die Mitarbeitenden des CVJM sind im Glauben an Jesus Christus miteinander verbunden. Sie gehören verschiedenen christlichen Kirchen an. Der CVJM ist Teil der weltweiten Gemeinde Jesu Christi. Seine missionarische Arbeit trägt zum Aufbau der Gemeinde bei. Der CVJM sucht die Zusammenarbeit mit den christlichen Kirchen.

3. Die ehrenamtliche Mitarbeit ist im CVJM von wesentlicher Bedeutung. Ehrenamtliche und Hauptamtliche arbeiten partnerschaftlich zusammen.

4. Die Teilnahme an den Programmen des CVJM steht Jungen und Mädchen, Frauen und Männern aus allen sozialen, ethnischen, kulturellen und religiösen Gruppen offen. Die Angebote tragen zu gegenseitigem Verständnis und Respekt bei.

5. Im CVJM erleben vor allem junge Erwachsene, Jugendliche und Kinder die Liebe Gottes durch persönliche Zuwendung und Begleitung und werden zum Glauben an Jesus Christus eingeladen.

6. In der Gemeinschaft des CVJM sollen alle Wertschätzung erfahren, ihre Begabungen entdecken und entfalten und ihren Fähigkeiten entsprechend Verantwortung übernehmen.

7. Die Arbeit des CVJM geschieht ganzheitlich. Sie sieht den Menschen als Einheit von Geist, Seele und Leib, in seiner Beziehung zu sich selbst, zu anderen Menschen, zur Schöpfung und zu Gott. Sie geschieht in vielfältigen Formen der Jugendarbeit, der Jugendbildungs- und Jugendsozialarbeit.

8. Der CVJM ist ein demokratisch verfasster Jugendverband. Er vertritt jugendpolitisch die Interessen junger Menschen und unterstützt sie in der Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung.

9. Die CVJM sind regional, national und international vernetzt und bieten dadurch jungen Menschen die Chance, durch Begegnung und Austausch voneinander zu lernen und sich für ein gerechteres Zusammenleben in der Welt einzusetzen.

Beschlissen vom
Hauptausschuss des
CVJM-Gesamtverbandes
in Deutschland e.V.
am 12. April 2002.





2. Der CVJM dient der Kirche (der Kirchengemeinde)

Prof. Dr. Werner Jentsch hat es so formuliert:

„Die ... Arbeit eines ... CVJM hat ja nicht die Absicht, eine neue Kirche zu organisieren oder die Ortsgemeinde zu zerstören, sondern ... einen missionarischen Ergänzungsdienst zu tun, den die verfassten Parochien ... von sich aus nicht mehr zu leisten in der Lage sind.“

(aus: CVJM und Kirche, Hrsg. Klaus Jürgen Diehl, 1985 CVJM Westbund - Seite 24)

rungen.
Die Frage muss dann aber natürlich erlaubt sein, ob wir das auch tun.

Andere formulieren es so: Der CVJM ist keine Organisation, sondern ein Organismus. Wunderbar. Aber auch hier müssen wir uns kritisch hinterfragen und hinterfragen lassen, ob wir nicht an manchen Stellen zur Organisation geworden sind.

Auftrag und Existenz des CVJM sind unabhängig von der verfassten Kirche. Manche behaupten nun, dass gerade diese Eigenständigkeit ein Problem darstelle und die Gefahr mit sich bringt, dass Konflikte zwischen Kirchengemeinde und CVJM entstehen – ja dass sogar die Gefahr besteht, dass dadurch der Leib Christi zerrissen würde.

Ulrich Parzany sagt dazu:

„Manche Amtsträger argumentieren damit, dass selbständige Vereine die Kirche spalten und die Einheit der christlichen Gemeinde beschädigen. Das kann man nur zurückweisen. Die Einheit der christlichen Kirche besteht nicht darin, dass sich die zur Mitarbeit bereiten Christen unter das Kommando der Pfarrerinnen und Pfarrer begeben. Die Einheit besteht in dem gemeinsamen Bekenntnis zu Jesus Christus und dem sich ergänzenden Dienst der vielfältigen Begabungen im Leib des Jesus Christus.“

(U. Parzany, Hg.; Die Basis trägt, Aussaat, Seite 77)

Der CVJM ist eben nicht dem Ältestenkreis untergeordnet, sondern hat eine eigene geistliche Leitung, die von den Mitgliedern gewählt und eingesetzt ist. Diese verantwortet und gestaltet die CVJM-Arbeit in eigener Regie. Das ist das Prinzip der freien Werke. Biblisch gesehen geht es dabei um die Verwirklichung des „allgemeinen Priestertums der Gläubigen“. Jeder Christ ist von Gott begabt und beauftragt, das „Reich des Meisters auszubringen“, mit den Gaben der Verkündigung, der Seelsorge, der Leitung, des diakonischen Handelns (vgl. 1. Petrus 2,9,10). Diese Gaben sind nicht den Pfarrern oder den Hauptamtlichen vorbehalten. Nein – alle Glaubenden sind begabt und beauftragt!

Die Beauftragung oder Legitimation eines CVJM liegt nicht beim Ältestenkreis und auch nicht bei der Pfarrerin oder dem Pfarrer, sondern sie ist durch die Pariser Basis gegeben. Deshalb ist es auch nicht gut, wenn CVJM und Kirchengemeinde satzungsmäßig zu sehr miteinander verknüpft sind. Wenn an dieser Stelle Abhängigkeitsverhältnisse verankert werden, dann verlassen wir den Boden des freien Werkes. Auch wenn es noch so gut gemeint ist und das gute Miteinander von CVJM und Kirchengemeinde darin ausgedrückt werden soll.

Der CVJM ist als freies Werk entstanden und gerade darin liegen die Chancen und Möglichkeiten. Manche sagen, der CVJM ist eine Bewegung und kann deshalb viel schneller als eine verfasste Kirche auf die Herausforderungen unserer Zeit reagieren, auch auf die missionarischen Herausforde-

Ein missionarischer Ergänzungsdienst. Ich finde das gut formuliert. Denn es geht um Dienst und es geht um Ergänzung. Beides halte ich im Blick auf eine CVJM-Arbeit für äußerst wichtig. Wir tun unsere Arbeit als Dienst – als Dienst für die jungen Menschen und als Dienst an allen anderen, die mit uns Leib Christi sind, die mit uns dieses missionarische Ziel verfolgen. Also auch als Dienst für unsere Kirche bzw. unsere Kirchengemeinde vor Ort.

Und wir tun es als Ergänzung. Damit wird deutlich: Wir wollen das andere nicht abschaffen, schlecht machen oder in Frage stellen – aber wir bringen das ein, was wir als CVJM einzu- bringen haben. Wir halten uns als CVJM als ergänzungsbedürftig – aber wir wissen auch um die ergänzungsbedürftigkeit der anderen. Hier sehe ich die große Chance für CVJM-Arbeit. Wir müssen nicht das tun, was schon



alle tun. Wir ergänzen und wir bieten diese Ergänzung an. Das kann in jedem CVJM noch einmal ganz unterschiedlich aussehen. Aber auch hier ist wieder die Frage, kennen wir unseren Auftrag und haben wir von diesem Grundauftrag her eine klare Zielrichtung, ein klares Profil. Denn das ist Voraussetzung, wenn wir einen ergänzenden Dienst tun, dass wir wissen, was wir ergänzen können.

Johannes Busch (viele Jahre Bundeswart des CVJM-Westbundes) hat es in seiner prägnanten Art einmal so formuliert:

„Darum muss beides über unseren Kreisen stehen: Freie, königliche Eigenständigkeit und freudige, dienstbereite Einordnung (Anmerkung: er sagt nicht Unterordnung, sondern Einordnung). Wenn die beiden Pole in einem gesegneten Verhältnis stehen, dann habt ihr eine gesunde Arbeit. Dieses Gleichgewicht kann gefährlich gestört werden; und dann ist die Not groß. Es kann auf der einen Seite gestört werden durch falsche Herrschaftsansprüche der gesamten Gemeinde. Es kann aber ebenso gestört werden durch den Trotz und die Eigenwilligkeit junger Männer (Anmerkung: er schreibt das 1951). Verwechselt doch bitte nicht euren Dickkopf mit gesegneter Eigenständigkeit. Wie oft wird die gesegnete Spannung durch beide Teile gestört.“

(aus: CVJM und Kirche, Hrsg. Klaus Jürgen Diehl, 1985 CVJM Westbund - Seite 40)

CVJM-Arbeit als Ergänzungsdienst der Kirchengemeinde. Damit ist nicht gemeint, dass wir unterwürfige Diener unserer Kirchengemeinde, des Ältestenkreises oder des Pfarrers sind. Nein – wir sind alleine Diener unsers Herrn Jesus Christus. Es geht nicht um Unterwürfigkeit, sondern um Dienst in einer gelebten Partnerschaft. Das ist meine dritte Forderung:

3. Gelebte Partnerschaft

Ich glaube, dass wir das Bild vom Leib und den Gliedern auch im Blick auf das Verhältnis von CVJM und Kirche verwenden können. Der Leib ist eben nicht die Kirche – der Leib ist unser Herr Jesus Christus. Und sowohl die Kirchengemeinde vor Ort, als auch die anderen Kirchengemeinden und freien Gemeinden vor Ort, sind genauso wie der CVJM oder der EC oder die Gemeindejugend Glieder an dem einen Leib. Und nun gilt es, das einzubringen, was unsere Berufung ist.

Wie sieht gute, gelebte Partnerschaft aus? Gelingende Partnerschaft lebt von Kommunikation. Wenn die gestört ist, dann helfen alle Vereinbarungen nichts.

Es kann also nicht angehen, dass eine Kirchengemeinde ihre Gemeinetermine macht, ohne sie vorher mit dem Orts-CVJM abzustimmen. Aber genauso wenig darf es sein, dass der CVJM einen Gottesdienst plant, von dem die Kirchengemeinde nichts weiß. Gelebte Partnerschaft heißt Kommunikation. Dabei geht es nicht nur um Information, sondern um Anteil nehmen und Anteil geben. Was wäre denn, wenn es nicht nur einmal im Jahr einen Bericht des CVJM-Vorsitzenden im Ältestenkreis gäbe, sondern wenn es zweimal im Jahr ein gemeinsames Essen mit Ältestenkreis und CVJM-Vorstand gäbe, bei dem man sich ehrlich Anteil gibt an Freuden und Sorgen. Und im Anteilgeben und -nehmen ist auch Anerkennung, Lob,



Bestätigung enthalten. Wertschätzung. Ist das nur ein Traum, oder könnte das eine mögliche, wertschätzende Partnerschaft von CVJM und Kirchengemeinde sein?

Ich will es noch einmal in einem Bild beschreiben, das ich bei Pfarrer Wolfgang Vorländer gefunden habe:

„Liebe Schwestern und Brüder, lassen Sie mich das Gesagte in einem Bild zusammenfassen. In der Vergangenheit hat es zwischen CVJM und Gemeinde wechselseitig oft die Befürchtung gegeben, eine zu enge Fühlungnahme hätte zur Folge, dass man vor einen fremden Karren gespannt würde. Kein Pfarrer lässt sich vor den „CVJM-Karren“ spannen, und ein eigenständiger CVJM lässt sich nicht pfarramtlich bevormunden. Für unsere Arbeit vor Ort würde folgendes Bild gelten: Zwei Pferde ziehen einen Wagen. Dieser Wagen ist nicht der Verein und nicht die Ortsgemeinde, sondern unser ge-





meinsamer missionarischer Auftrag, das Reich Gottes unter den Menschen auszubreiten. Zwei Pferd-
stärken schaffen mehr als eine.
Wir ziehen in dieselbe Richtung,
darum hüten wir uns davor, uns
gegenseitig zu verdrängen oder zu
vereinnahmen, und zu Futterneid
haben wir keinen Anlass, denn
unser Herr versorgt uns reichlich.
Wir brauchen einander, weil wir
sonst nur die Hälfte schaffen. Und
wenn dann unser Wagen ein Stück
weiter gezogen ist, kann niemand
sagen, er hätte aber das größere
Stück zurückgelegt. Und sollte dann
mal ein Pferd kranken, zieht das
gesunde das kranke mit, und der
Wagen kommt nicht völlig zum
Stillstand.“

(aus: CVJM und Kirche, Hrsg. Klaus Jürgen Diehl,
1985 CVJM Westbund - Seite 72)

Das ist für mich gelebte Partnerschaft.

4. Unterschiedliche Ziele, Formen und Schwerpunkte

Weil unser Auftrag vorwiegend in Richtung der jungen Generation geht, müssen sich unsere Formen so ändern, wie sich die jungen Menschen und unsere Zeit und unsere Gesellschaft ändern. Der Auftrag bleibt, die Formen müssen sich verändern.

Es gibt im CVJM eine große Vielfalt, weil sowohl das Sammeln als auch das Senden in unterschiedlichen Gegenden auch unterschiedlich aussehen – in der Stadt geht das anders als im 300-Einwohner-Dorf. Und im Osten geht das anders als im Südwesten. Deshalb gibt es und muss es unterschiedliche CVJM mit unterschiedlichen Schwerpunkten geben.

Und das ist gut so. Ich glaube, dass es in Zukunft noch viel mehr Formen von CVJM-Arbeit geben wird – vielleicht einen CVJM, der seinen Schwerpunkt in der Arbeit an einer Schule sieht. Oder ein CVJM, der die Trägerschaft für einen Kindergarten oder für eine soziale Einrichtung übernimmt. Oder ein CVJM, der sich in einer Neubausiedlung ansiedelt und dort Familienarbeit macht. Oder ein CVJM, der eine Jugendgemeinde verantwortet bzw. selbst eine Jugendgemeinde ist. Oder ein CVJM, der mit einigen Personen in eine Siedlung von Menschen mit Migrationshintergrund zieht und dort in kommunikativer Weise Glauben lebt. Oder einen Kino-CVJM, der ein



Kino
betreibt
und neben Fil-
men immer wieder
Gottesdienste anbietet.

Ich bin der Überzeugung, dass es in Zukunft neben den Parochialgemeinden ergänzend eine ganze Reihe von Gemeindeformen geben wird. Und ich bin auch der Überzeugung, dass es eine ganze Reihe von neuen CVJM-Formen neben den klassischen CVJM geben wird.

Ich will damit sagen: Je unterschiedlicher die Formen der CVJM-Arbeit sind, desto weniger können wir für alle gültig und pauschal sagen, wie das Verhältnis CVJM und Kirchengemeinde aussieht. Desto mehr müssen wir aber im Austausch, im offenen Miteinander, im Gespräch und in Diskussionen über den wertschätzenden Umgang miteinander sein.

Schluss

Ich schließe mit einem Zitat von Michael Herbst, das er in einem Interview geäußert hat:



„Das alte Prinzip der freien Werke ist es, mit den Kirchen möglichst zusammenzuwirken, in und mit, aber nicht unter der Kirche zu arbeiten (T. Christlieb). Mir läge es viel daran, dass sich die CVJM-Ortsvereine intensiv an einer Strategiedebatte beteiligen. Die Kirche ist gefangen in Strukturdebatten. Wir brauchen Strategiedebatten. Wie können wir als Kirche Jesu Christi diese Gegend, diesen Landstrich, diese Großstadt missionarisch durchdringen, und welchen Part übernimmt dabei der CVJM? Von dieser Frage her sind alle anderen zu klären: Es ist keine primäre Frage, was dann ein CVJM „darf“ oder „muss“ (Amtshandlungen, Sakramente), sondern was dem Ziel dient und dazu nötig ist.“

(aus: KASSELER HEFTE 4, Seite 47)

Was wäre, wenn wir nicht zuerst fragen, wie sich CVJM zur Kirchengemeinde verhält und wie das Miteinander geht (Strukturdiskussion)? Sondern wenn wir stattdessen fragen würden, wie wir unser gemeinsames Ziel in unserem Ort erreichen können und was dabei die Aufgabe des CVJM und was ist die Aufgabe der Kirchengemeinde ist (Strategiediskussion)?

Das wäre eine veränderte Sicht.
Das wäre ein Paradigmenwechsel.
Das würde uns guttun

Matthias Büchle,
Generalsekretär CVJM Baden, Kraichtal



CVJM und Kirchengemeinde in Graben-Neudorf – eine lohnenswerte Zusammenarbeit?!

In Graben-Neudorf ist es Tradition, dass der CVJM Teil der evangelischen Kirchengemeinde ist. Was sind Voraussetzungen für ein gutes Miteinander? Wo liegen Chancen, wo Gefahren? Was braucht es, um als Einheit unterwegs zu sein?

1. Eine breite Übereinstimmung in der theologischen Ausrichtung

Auch wenn es gelegentlich zu unterschiedlicher Sichtweise kommt, ist eine grundsätzliche Übereinstimmung in zentralen Fragen der Theologie und der Ethik unerlässlich für ein gelingendes Miteinander. Wenn die Theologie nicht kompatibel ist, ist ein harmonisches Miteinander nur schwer möglich.

2. Gemeinsame Ziele, Visionen, Vorstellungen

Es braucht einen festen Grund und eine gleiche Blickrichtung, gemeinsame Ziele und Visionen. In Graben-Neudorf drücken dies die Kernsätze des CVJM passend aus: „Gemeinschaftlich stark, Glauben leben, Menschen zuliebe“.

3. Möglichst viele Verknüpfungen

Gemeinsame Räumlichkeiten

Der CVJM benutzt intensiv die Gemeindehäuser der Kirchengemeinde. Es stehen dort ausreichend Räumlichkeiten zur Verfügung, die eigenverantwortlich genutzt werden. Neben dem vereinseigenen „Plätzle“ sind die Gemeindehäuser das Zuhause des CVJM. Ebenso nutzt die Kirchengemeinde das „CVJM-Plätzle“. Auch die Kirche wird vom CVJM genutzt, z.B. bei 24/7-Gebetswochen oder Christmette-Gottesdiensten an Heiligabend. Das Kirchengebäude ist im

Bewusstsein der CVJMler auch ihre Kirche.

Gemeinsame Veranstaltungen und Gruppen

Neben den Gruppen, die sowohl als CVJM- als auch als Kirchengemeindeangebote verstanden werden, gibt es immer wieder gemeinsame Aktionen. So findet z.B. als Start des jährlichen CVJM-Plätzlefestes der Gemeindegottesdienst als Open-Air-Gottesdienst mit kombinierter Konfirmanden-Vorstellung dort statt. Viele Konfi-Eltern, die ursprünglich nur wegen der Vorstellung gekommen wären, verweilen noch auf dem Fest. Ein gutes Beispiel von bereichernder Zusammenarbeit.

Gemeinsame Zugehörigkeit

- ▼ Im Kirchengemeinderat arbeiten auch CVJMler mit.
- ▼ Bei der Jahreshauptversammlung des CVJM und der Mitarbeitersegnung halten die Pfarrer die Andachten.
- ▼ Die CVJMler sind in der Regel Mitglieder der Kirchengemeinde. Die Pfarrer sind ganz bewusst Mitglied im CVJM geworden.
- ▼ Der Gottesdienst wird als zentraler Treffpunkt und Ausrichtungspunkt der Kirchengemeinde und des CVJM gesehen.

Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit

Im Brief der Kirchengemeinde ist genügend Raum für die Berichte des CVJM. Die CVJM-Termine erscheinen im Mitteilungsblatt der politischen Gemeinde unter der Rubrik der Kirchengemeinde.

Aufeinander aufbauende und ergänzende Aktivitäten

Alle Aktivitäten des CVJM und der Kirchengemeinde sollten bestmöglichst abgestimmt sein,

einander ergänzen bzw. aufeinander aufbauen.

Z.B. bietet der CVJM während der Konfirmanden-Zeit eine Jugendgruppe „Konfi+“ für die Konfirmanden an und arbeitet intensiv bei der viertägigen Konfi-Freizeit mit. Direkt im Anschluss wird in die CVJM-Jugendgruppen eingeladen.

4. Regelmäßige Gespräche der Verantwortlichen

Alle sechs bis acht Wochen treffen sich der CVJM-Vorsitzende und die beiden Pfarrer zum Austausch über anstehende Fragen und Gebet. Hier werden auch kritische Themen angesprochen. Diese vertrauensvolle Achse auf der Leitungsebene ist unerlässlich. Ungefähr einmal im Jahr treffen sich Kirchengemeinderat und CVJM-Vorstand zu einer gemeinsamen Sitzung.

5. Kirchengemeinde fördert CVJM

- ▼ Der Kirchengemeinderat respektiert die Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit des CVJM und unterstützt die Arbeit auch finanziell, nicht nur durch die kostenlose Überlassung des Gemeindezentrums.
- ▼ Der CVJM profitiert vom Know-How und den Kompetenzen der hauptamtlich Beschäftigten, wie z.B. Pfarrer oder Diakon.
- ▼ Der CVJM darf die Räumlichkeiten der Kirchengemeinde nutzen. Vor einigen Jahren wurde das Gemeindehaus aufgrund der gewachsenen Kinder- und Jugendarbeit des CVJM aufgestockt.
- ▼ Durch die gemeinsame Konfi-Arbeit, die der CVJM zusammen mit der Kirchengemeinde gestalten darf, entstehen viele Kontakte zu Jugendlichen, die sonst nicht entstanden wären. Viele Außenstehende lernen den CVJM durch die Konfizeit kennen, besuchen danach die Gruppen und werden selbst zu tragenden Leitern der CVJM-Arbeit.





6. CVJM stärkt Kirchengemeinde

- ▼ Die „traditionelle“ Kirchengemeinde profitiert vom „jugendlichen“ Schwung des CVJM.
- ▼ Impulse, Aktionen und Schulungen durch die örtlichen, regionalen und (inter)nationalen CVJMs bereichern auch die Kirchengemeinde.
- ▼ CVJMer nehmen an Gottesdiensten und Aktionen der Kirchengemeinde teil. Neben der Präsenz bringen sie sich auch mit tatkräftiger Hilfe ein.
- ▼ Der CVJM als internationale Jugendbewegung mit vielen Aktionen ist für Kinder und Jugendliche eine attraktive, moderne Bewegung, mit der sie sich oft leichter identifizieren und der sie sich besser anschließen können.

7. Gefahren und Schwächen der Zusammenarbeit

Spannungen, Missverständnisse und unterschiedliche Meinungen

Da CVJM und Kirchengemeinde an sich eigenständig sind und es mit Kirchengemeinderat bzw. CVJM-Vorstand zwei Leitungsgremien gibt, kann es auch immer wieder zu Spannungen, Missverständnissen und unterschiedlichen Meinungen kommen. Hier ist eine gute Kommunikation und Streitkultur wichtig.

Schwierigkeiten durch grundlegende Veränderungen des „Partners“.

Wechsel des Pfarrers, Kirchengemeinderates bzw. des CVJM-Vorstandes führen zu grundlegenden Veränderungen. Es muss sich neu aufeinander eingestellt und ein neuer Kurs gefunden werden. Dies kann je nach Leitung besser oder schlechter gelingen. Die neue Zusammenarbeit kann stärker oder schwächer ausfallen. Mitglieder können mit dem neuen Kurs nicht zufrieden sein – auf Ängste, Spannungen und Schwierigkeiten muss eingegangen werden.

Gegenseitige Blockade und Parallelangebote

So bereichernd der Austausch und das Miteinander sein können, so können sich Dinge durch nötige Abstimmungen oder bei Meinungsverschiedenheiten auch verzögern und blockiert werden. Auch im Programmangebot kann es leicht zu Parallelangeboten kommen.

8. Worauf CVJM und Kirchengemeinde sensibel achten müssen

- ▼ **Gegenseitigen Freiraum und Eigenständigkeit lassen.** Innerhalb der Einheit und im Rahmen der oben genannten Basis dürfen beide selbstständig und entsprechend dem eigenen Stil und Profil handeln.
- ▼ **Spannungsfelder beachten.** Unterschiedliche Handlungsweisen

und Einstellungen können zu Spannungen führen. Ziel sollte immer sein, dass Unterschiedlichkeiten nicht zur Spaltung führen, sondern zu einer Ergänzung und Bereicherung des anderen werden können.

▼ **Gegenseitige Verantwortung füreinander übernehmen.**

Man ist miteinander verknüpft, aufeinander angewiesen. Daher muss man aufeinander achten und füreinander Verantwortung übernehmen.

- ▼ **Sich immer wieder neu aufeinander einlassen.** Eine gesunde und starke Basis muss immer wieder neu gefunden und gestärkt werden. Schritte und Wandel müssen stetig reflektiert werden.

9. Lohnt es sich denn überhaupt, gemeinsam unterwegs zu sein?

Auch wenn es rückblickend zwischen dem CVJM und der Kirchengemeinde Graben-Neudorf nicht immer nur leicht und reibungsfrei abgelaufen ist, so dürfen wir sehen, dass Gott das Miteinander gesegnet hat und viele gute Früchte daraus entstanden sind. Daher möchten wir den Weg auch weiterhin miteinander gehen und können aus unserer Sicht dazu ermutigen.

*Felix Kappler
Vorsitzender CVJM Graben-Neudorf*

*Bruno und Ulla Nagel
Pfarrehepaar Graben-Neudorf*



Gemeinschaft im CVJM e/motion

„Der CVJM e/motion e.V. ist eine Bewegung, eine Gemeinschaft im Ruhrgebiet. e/motion feiert jeden Sonntag um 17:30 Uhr den SONday, die besondere Art, Gottesdienst zu feiern und gemeinsam den Glauben zu teilen. Egal, wo du herkommst und wie es dir geht und egal, was du sonst in deinem Leben tust, ob du auf der Suche nach Gott bist und viele Fragen mitbringst oder ob du deinen alten Glauben neu erleben möchtest – herzlich willkommen! Hier findest du Großzügigkeit. Hoffnung. Nahrung für die Seele. Sinn. Aufmerksamkeit. Gnade. Gemeinschaft.“
So steht es auf unserer Homepage. So stimmt es seit vielen Jahren und heute.

Zeitung, Internet, Blumen und Design, Wissen, Erfahrung und Geheimnis. Wir trafen uns jeden Sonntag zum „Sharing“, um unser Leben zu teilen, zum Singen, Beten, Essen. Wir liebten und tun es noch: Beteiligung und Selbstbestimmung, Freiheit, Platz für unsere eigenen Ideen, unseren Stil, unsere Themen. Wir hatten keinen 3-Punkte-Plan, keine Missions-Strategie.



Was kannst du mit e/motion den Menschen in deinem Umfeld, der Stadt, der Welt... schenken?

Kraft, die unseren Alltag gnädig umgibt. Bei allen Umbrüchen schaffen wir familiäre Räume und ein Dach für unsere Seele. Wer auch immer du bist, was auch immer du glaubst, wo auch immer du dich befindest auf deiner Lebensreise, wen auch immer du liebst, du bist willkommen. Neben dem SONday gibt es Teams und Projekte: Hauskreise, Taizé-Abend, Meditation, Kultur-Angebote, gemeinsames Frühstück, Ideen für Kinder, großes Engagement für das Kinderhilfswerk „ShalomFoundation“ in Indien, Weihnachtsmarkt, Glaubenskurs, Geburtstagspartys, den wöchentlichen Newsletter und unsere Homepage. Hier findet man Hilfe für den Umzug, Tipps fürs Kino und faire Klamotten und die Predigt als mp3. Das Ganze lebt davon, dass alle sich einbringen – nach Lust und Begabung und Laune. Willkommen!

Welchen Traum / welche Idee willst du verwirklichen?

Wie kann e/motion ein Ort für diese Ideen, diesen Traum sein?

Als unsere Bewegung vor etwa 15 Jahren entstand, hatten wir nicht vor, einen CVJM oder gar eine Gemeinde zu gründen. Wir liebten Gemeinschaft. Wir erlebten, wie ermutigend es ist, füreinander zu beten. Wir mochten Musik, Indien und Gastfreundschaft. Wir merkten, dass unsere Freunde und Kommilitoninnen, Kolleginnen und Nachbarn neugierig nach Gott fragten. Wir alle fühlten uns bei den kirchlichen und spirituellen Angeboten, die wir kannten, nicht zu Hause, sondern fremd. 10.00 Uhr vormittags war nicht unsere Zeit für Anbetung, Orgel nicht unser Instrument. Wir mochten orange-farbene Sofas statt harter Bänke, Malzbier und Pils statt roten Tee. Wir suchten die Mischung aus Politik und Worship, Kabarett, Bibel und

ben, sondern Teil von etwas Größerem sein, uns mit anderen verbindlich verbinden, am liebsten ökumenisch und weltweit. Und gründeten unseren CVJM. Wir haben Umzüge hinter uns: vom Wohnzimmer, in dem alles begann, in eine Maschinenhalle auf Zeche Zollverein, weiter in eine leerstehende katholische Kirche. Wir haben Menschen dazugewonnen, andere verloren, Hochzeiten und Taufen wurden gefeiert, Kinder geboren. Es gab Krankheit, Scheidungen, Krisen, Brüche. Herz von e/motion ist noch immer unser SONday. Mit jedem feiern wir Gott, die schöpferische



Was ist deine Geschichte mit e/motion?

www.cvjm-emotion.de


emotion

Christina Brudreck
CVJM e/motion e.V.



Warum wir die **3D Junge Gemeinde** in Tamm gegründet haben



Die 3D Jugendgemeinde in Tamm – inzwischen 3D Junge Gemeinde – war nie als Experiment oder kurzzeitiges Projekt gedacht. In uns reifte über Jahre der Traum von einem Ort mit eigenen, jugendgemäßen Gottesdienstformen, mit Hauskreisen und weiteren Veranstaltungen von Jugendlichen für Jugendliche. Bei Jesus House 2007 merkten wir, dass es im Dunstkreis von CVJM und Kirchengemeinde 40-50 Jugendliche gab, die sich zwar als Mitarbeiter betrachteten, jedoch zum großen Teil keine geistliche Heimat hatten. Uns wurde bewusst, dass es an der Zeit war, unsere Vision umzusetzen und eine Jugendgemeinde ins Leben zu rufen. Dies geschah im September 2007 mit Rückendeckung des CVJM-Vorstandes und des Kirchengemeinderates.

Am Anfang gab es sicherlich einigen Vorbehalt gegenüber der Jugendgemeinde. Zum einen bestand die Angst, die Jugendgemeinde könnte sich von CVJM und Kirchengemeinde abspalten, zum anderen wurde von manchen Kritikern schlicht keine Notwendigkeit für eine Jugendgemeinde gesehen, da es ja bereits ein gottesdienstliches Angebot am Ort gab. Diese Vorbehalte sind inzwischen kaum mehr vorhanden. Pfarrer Dr. Oliver Groll schreibt: „Wir Menschen sind halt verschieden, und deshalb ist es kein Wunder, dass es auch innerhalb der Evangelischen Kirche unterschiedliche Gottesdienstformen gibt. Der ganz normale ‚Württembergische Predigtgottesdienst‘, den wir jeden

Sonntagvormittag miteinander feiern, hat zweifellos seine Berechtigung und seine Fans. Allerdings dürfen wir nicht die Augen davor verschließen, dass manche Christenmenschen eine andere Art des Gottesdiensts bevorzugen. Hier in Tamm haben wir das große Glück, dass es zum Württembergischen Predigtgottesdienst eine echte Alternative gibt: Den Gottesdienst der Jungen Gemeinde ‚3D‘ [...]“

In den vergangenen Jahren hat sich bestätigt, dass das Wagnis Jugendgemeinde für unseren Ort zum Segen wurde. Unter dem Motto „Wir lieben Gott. Wir lieben einander. Wir lieben die Welt.“ haben wir zusammengefasst, was uns bei 3D inhaltlich wichtig ist. Wir wollen gemeinsam Jüngerschaft feiern, Freundschaften pflegen und im Alltag missionarisch leben. Über die Jahre fanden viele junge Menschen in der Jugendgemeinde eine geistliche Heimat. Die Gottesdienste und Hauskreise sind nun seit über fünf Jahren gut besucht. 3D wird von einem Team von Ehrenamtlichen geleitet und viele Mitarbeiter dürfen ihre Gaben entdecken und ausprobieren. Die Konfirmandenarbeit sowie die weitere Jugendarbeit der Kirchengemeinde und des CVJM werden von zahlreichen Jugendlichen aus der Jugendgemeinde mitverantwortet.

Dass wir auch immer wieder vor Herausforderungen stehen, möchte ich an dieser Stelle nicht verschweigen. Wir erleben 3D als sehr dynamisches Gebilde, das ständig in Bewegung ist.

Einerseits verlassen Mitarbeiter 3D, da sie anderswo studieren oder eine Ausbildung beginnen, andererseits kommen regelmäßig neue hinzu, die eingebunden werden wollen. Die unterschiedlichen Lebenswelten von Konfirmanden und Mitt-Zwanzigern stellen uns auch immer wieder vor Herausforderungen. Und obwohl es unser Wunsch ist, möglichst vielen Jugendlichen eine Heimat zu bieten, stellen wir fest, dass es schwierig ist, Jugendliche aus allen Lebenswelten zu beheimaten.

Diese Herausforderungen verblassen jedoch, wenn wir uns vor Augen halten, was Gott in den vergangenen Jahren durch die Jugendgemeinde bewirkt hat. Viele Jugendliche haben für sich in 3D einen Ort gefunden, an dem sie in ihrem Glauben wachsen und an dem sie erleben durften, was es heißt, Gemeinde zu leben. Deshalb wird die Junge Gemeinde 3D auch weiterhin fester Bestandteil der Jugendarbeit in Tamm sein. Und vielleicht kann sie sogar eines der Zukunftsmodelle sein, die unsere Kirche so dringend braucht!

Samuel Holzhäuer
(bis Ende 2012 Leiter
der Jungen Gemeinde 3D)



Netzwerk „Jugendkirche Ortenau“

Ich sitze ganz hinten. 150 Jugendliche warten, bis es losgeht. Gleich wird auf der Bühne iThemba tanzen. Ithemba ist eine Gruppe aus Südafrika, die vormittags bereits in der Schule gewesen ist und dort im Rahmen der Schulprojekttag Workshops angeboten hat. Eine Reihe vor mir sitzen zwei Mädels. Eine holt eine Deoflasche aus ihrer Handtasche und fuchtelt wild sprühend damit herum. Zwei Jungen stehen auf und rufen: „Ihr habt uns doch versprochen, unsere Musik zu spielen.“ Der Bandleader regelt das mit den Jungs: „Am Ende machen wir das – ehrlich.“ Die Jungen setzen sich wieder. Dann spielt iThemba einige Worship-Songs. Keiner der Jugendlichen singt mit – denn niemand kennt die Lieder.

ehrlische bewegende Glaubenszeugnisse, Musik aus den Charts, fröhliches Lachen, Menschen, die Autogramme wollen und wie echte Fans kreischen. Ich sitze hinten und bete – sonst habe ich keine Aufgabe heute. Ich bete für das, was hier passiert, und bin unendlich dankbar für das, was ich sehe. Denn hier geschieht etwas, was es selten noch gibt: Ein Fest des Glaubens mitten unter jungen Menschen, die Gott nur vage kennen und keine Beziehung zu ihm haben.

sich auf diesen besonderen Ort. Zur Ruhe finden, auf dem Weg sein, lospilgern, Erfahrungen machen, um den großen Altar sitzen und Abendmahl feiern. Mir wird dabei klar, wie vielfältig und kreativ unser Netzwerk Jugendkirche doch ist und wie wichtig es ist, an einem Strang zu ziehen: Gemeinsam unterwegs, um Jugendliche für den Glauben an Jesus Christus zu gewinnen und dafür Grenzen in den Köpfen und in den Herzen zu überwinden.

Szenenwechsel: Wir sitzen im Kreis, vor uns auf dem Boden eine Menge von beschriebenen Moderationskarten. Eine Fülle von Ideen wird beim ersten Netzwerkabend „Jugendgottesdienste“ zusammengelegt. Mitarbeiterinnen aus verschiedenen Jugendgottesdienst-Initiativen in der Ortenau treffen sich. „Wir haben uns gar nicht gekannt – es gibt noch andere!“ steht in den überraschten Gesichtern der Jugendlichen geschrieben... Gemeinsam planen wir einen Netzwerktag. Dort reden wir über Jugendgottesdienste und bilden uns gemeinsam weiter zu verschiedenen Bereichen, die für Jugos wichtig sind: Moderation, Gebete, Technik u.a.m.



Drei Erlebnisse aus dem Netzwerk „Jugendkirche Ortenau“ mit den drei Säulen: Schulprojekttag, Jugendgottesdienst Netz und Kapelle Himmelmblick. Eine faszinierende Reise, ein Aufbruch zu neuen Ufern, ein Segen für junge Menschen.

Es ist ein fröhliches und engagiertes Völkchen, was da zusammenkommt und ich sehe, wie Horizonterweiterung geschieht: Da machen welche Theatergottesdienste, andere projektmäßige Angebote, wieder andere regelmäßige Jugos. Und alle erkennen: Gemeinsam können wir es besser machen, uns bereichern und stärken.

Finanziert von der badischen Landeskirche, haben wir uns auf einen gemeinsamen Weg gemacht: Evang. Bezirksjugend Offenburg und CVJM Regionalverband Ortenau / CVJM Landesverband Baden e.V. Projektleiter sind Rainer Schnebel, Evang. Bezirksjugend Orthenau und Matthias Zeller, CVJM Landesverband Baden.

Wieder woanders: Kapelle „Himmelmblick“. Einweihungsfeier. Konfirmanden, Pfarrer, Grußworte... Alle freuen

Matthias Zeller
CVJM-Sekretär im CVJM Baden



Ich scheine in einer komplett anderen Welt zu sein. Auch die jugendlichen Mitarbeiter des CVJM merken das. „Leute, die Worshiplieder nicht kennen und das am Anfang als Stimmungskiller empfinden – gibt es das?“ so deute ich ihre zweifelnden Blicke. Doch dann legt Ithemba los: Sie feiern ein Fest zur Ehre Gottes. Da gibt es



www.jugendkirche-ortenau.de



Powerday 2013 – Neben der Spur

23.03.2013 in Unterweissach

Neue Ideen & Impulse für eine geistlich lebendige Jugendarbeit, viele Workshops und Seminare – der Powerday 2013 bietet wieder eine Fülle von Möglichkeiten für engagierte Mitarbeiter. Gruppenpreise und Seminarräume für die Auswertung im eigenen Team machen den Powerday besonders für Gruppen interessant.

Zum Thema „Neben der Spur“ predigt Fossi Bäumer (Dozent Marburger Bibel-

seminar), musikalisch begleitet von der Powerdayband-Unplugged.

Bei rund 40 Seminaren, Workshops und Do it's, dem EIGENSINNiCH-Bandnachwuchsfestival und dem großen Abschlussgottesdienst ist beim Powerday 2013 wieder für alle etwas geboten! Nimm an der „Neben der Spur“-Videoaktion teil und bekomm einen Vorschmack auf den Powerday!

Weitere Infos: www.powerday.de.



Kunst-Werk – Lebe deinen Traum

vom 07.-09. Juni 2013

Du bist ein Kunstwerk und steckst voller Talente. Du willst Neues entdecken, dich ausprobieren, deine Begabungen weiterentwickeln. Du willst deiner Kreativität freien Lauf lassen.

Kunst-Werk ist eine Talent- und Gabenschmiede, in der du dich ausprobieren kannst und dazulernen kannst. Du kannst endlich mal das tun, was du schon lange mal austesten wolltest oder deine Fähigkeiten professionell weiterentwickeln. In Workshops mit je 4 Einheiten wirst du an diesem Wochenende dein Kunst-Werk entfalten können. Manche Workshops finden direkt am Hof statt, andere in der Töpferei, im Tonstudio etc. Geleitet werden sie von professionellen Künstlern.

Die Workshops:

Gesang: Marion Matter, Gitarre: F. Becker, Tanz: Linda Waldhof, Kamera/Schnitt/Film: Andreas Menzel, Bildende Kunst: Ines Rhone und Louisa Winkler, Lyrik: Deborah Kusch, Photographie: Steven van Ven, Bildhauerei: Claudia Winkler, Graffiti: Jonas Günter, Töpfern: Paula Herrenknecht
Kunst-Werk findet auf dem Marienhof statt, einem inspirierendem Ort mitten in der Natur.

Eingebettet ist das Wochenende in die Tagzeitengebete der Hofgemeinschaft. Die künstlerischen Werke werden in einem Kunst-Werk-Abend präsentiert und aufgeführt. Gemeinsam feiern wir am Lagerfeuer und im Gottesdienst die Kunst-Werke unseres Lebens.

Übernachtet wird kreativ: Im eigenen Zelt, im Heu, im Großgruppenlager oder Großgruppenzelt.

Infos bei Matthias Zeller, bitte Sonderflyer in der Geschäftsstelle anfordern.



Schulungstag für Vorstandsmitglieder

Samstag 13. April 2013 im CVJM-Lebenshaus „Schloss Unteröwisheim“

Du bist neu im Vorstand und hast viele Fragen? Oder bist schon lange dabei, aber willst dein Know-How für deine Aufgabe im Vorstand weiterentwickeln? Dann haben wir genau das Richtige für dich: Nach den sehr guten Erfahrungen beim letzten Mal möchten wir auch in 2013 wieder einen Schulungstag für Vorstandsmitglieder oder solche, die es werden wollen, anbieten. Auch an diesem Seminartag wollen wir wieder eine gute Mischung finden: Einerseits dieses Amt in einem biblischen Impuls durchdenken und zum anderen ganz praktische Fragestellungen bearbeiten. Das beginnt bei Satzungsfragen, geht über Konfliktmanagement und endet beim Thema Organisation der Vorstandsarbeit. All das könnt ihr je nach Interesse in verschiedenen Workshops vertiefen. Hierzu werden uns kompetente Fachreferenten interessante Ein- und Ausblicke geben, sodass ihr mit einem bunten Strauß an Ideen hochmotiviert in euren Verein zurückkehrt. Die Workshopangebote werden wir in den kommenden Tagen auch nochmals auf

unserer Homepage veröffentlichen. Als besonderes Highlight konnten wir in diesem Jahr Jochen Brühl (Fundraiser CVJM-Gesamtverband, ehemals „die Tafel“) für ein Grundsatzreferat zum Thema Fundraising gewinnen. Auch für

das leibliche Wohl ist im Lebenshaus wie immer bestens gesorgt: Kurzum ein fast schon verpflichtender Tag für alle Alt-Vorstandshasen, Neuvorständler und solche, die sich perspektivisch für ein Amt interessieren.



Vereins- und Familiennachrichten

Neuer Baimitarbeiter auf dem Marienhof

Seit Januar 2013 ist **Daniel Armingeon** Baimitarbeiter auf dem Marienhof. Er hat eine 60%-Anstellung und koordiniert die Baumaßnahmen auf dem Hof. Als Elektriker und vielseitig handwerklich begabter Mensch baut er auch aktiv selbst mit.

Daniel liebt es, zuzupacken und mit Menschen beim Bauen ins Gespräch zu kommen. Er ist 28 Jahre alt, stammt aus Ellmendingen bei Pforzheim und hat dort im CVJM mitgearbeitet. Vier Jahre war er auf einer Reise in Kanada, Südamerika und Norwegen unterwegs und hat dort gelernt, die Welt noch einmal anders zu sehen. Sein Lebensstil ist herausfordernd und es lohnt sich, ihn kennenzulernen.

Herzlich Willkommen im CVJM Baden!



Schulsozialarbeiterin im CVJM Lörrach

Der CVJM Lörrach hat seine Tätigkeit im Bereich „Schule“ erweitert und zum ersten Mal eine Stelle für eine Schulsozialarbeiterin geschaffen. Durch eine Kooperation des Orts-CVJM mit dem Landesverband war es möglich, **Petra Held-Wannenmacher** beim CVJM-Landesverband Baden anzustellen. Ihr Einsatz ist in einer der Schulen auf dem Schulcampus in Lörrach in unmittelbarer Nähe des Schülercafés und des Hauses des CVJM Lörrach. Die Stelle wird aus verschiedenen Fördertöpfen der Stadt und des Kreises finanziert.



Wir freuen uns sehr über die Kooperation und den Einsatz des CVJM Lörrach und heißen Petra Held-Wannenmacher herzlich Willkommen!

Gerhard Meinzer (CVJM Neureut) gestorben

Am 6. Januar 2013 ist Gerhard Meinzer im Alter von 83 Jahren gestorben. Er war viele Jahre Vorsitzender des CVJM Neureut und hatte ein sehr enges Verhältnis zum CVJM-Landesverband Baden. Beim Aufbau des CVJM-Lebenshauses „Schloss Unteröwisheim“ war er ein Mann der ersten Stunde und blieb bis zu seinem Tod mit der Arbeit und den Menschen sehr verbunden.

Mit seinen Angehörigen trauern wir und sehen den Trost in dem Wort aus Jesaja 43, das über der Traueranzeige stand: „Fürchte Dich nicht, denn ich habe Dich erlöst, ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen, Du bist mein.“

Vergeblich?

Wir sitzen zusammen im Hauskreis. Eine rege Diskussion ist im Gange: Wie gehen wir damit um, wenn sich Dinge in unserem Leben als vergeblich herausstellen? Der eine bekennt, dass er sich furchtbar ärgert, wenn er merkt, dass es vergebliche Mühe war. Die andere sagt, dass sie sich diese Frage überhaupt nicht stellt. Ich überlege mir, wo es in meinem Leben und Dienst vergebliche Dinge gibt.

Einige Tage später bereite ich die Predigt für einen CVJM-Gottesdienst vor. Am nächsten Morgen will ich losfahren, aber es ist spiegelglatt. Sollte die Predigtvorbereitung etwa vergeblich gewesen sein? Ich fahre los. Irgendwie werde ich schon durchkommen. Da klingelt mein Handy. Die Moderatorin ist dran. Sie kommt nicht los. Sie weiß überhaupt nicht, ob jemand an diesem Morgen zum Gottesdienst kommt. Ob wir absagen sollen? Ich beruhige sie und sage ihr, dass wir eben mit denen feiern werden, die da sind. Nach dem Gottesdienst kommt eine Frau auf mich zu und sagt: „Diese Predigt hat genau in meine Situation gesprochen – vielen Dank!“ Und ich denke dankbar und fast etwas beschämt: „Wie der Heilige Geist doch wirkt. Ob es wohl bei ihm das Wort vergeblich gibt?“

Matthias Büchle



Impulse & Togo

Es ist für mich bewegend, wie sich Mitarbeiter mit ihrem ganzen Sein im hohen Maße für den CVJM einzubringen. Die Anforderungen von Schule, Beruf und Ausbildung üben oftmals einen großen Druck auf unsere Mitarbeiter aus. Zutiefst bin ich gerührt, wenn junge Mitarbeiter davon trotzdem ihre Prioritätenliste nicht durcheinanderbringen lassen. Sie gehen zur Teambesprechung und organisieren sich zuvor dosenweise Redbull, damit die Arbeiten für die Ausbildung danach noch bewerkstelligt werden können, ganz nach dem Vers in Matthäus 18, 33: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, dann wird er für eure Ausbildung und Studium sorgen“.

Im Gegensatz zu vielen anderen Situationen, in denen Schule und Studium eine übermächtige Stellung im Leben von Menschen einnehmen, sind das für mich lebendige Zeugnisse für ein Vertrauen auf Gott. Im Übrigen haben sich die nächtlichen Arbeiten sehr gut bewältigen lassen und wäre es mein Sohn / meine Tochter, hätte ich ihm / ihr auch meinen Respekt für diese Leistung zum Ausdruck gebracht.

Immer wieder hat sich bestätigt, dass das Engagement im CVJM in hohem Maße gewinnbringend für die Leistungen in Schule und Beruf ist, denn Gott lässt sich nichts schenken.

*Ralf Zimmermann
CVJM-Sekretär im CVJM Baden*

Einen neuen Weg gehen

Das Hauptausschusswochenende 2011 liegt zwar schon einige Zeit zurück, aber dennoch wir die Auswirkungen der Entscheidung, mit dem Projekt Marienhof weiter voranzugehen, gerade in den letzten Monaten deutlich sehen.

Wir hatten damals ein für mich sehr eindrückliches Wochenende, in dem die Einheit, in der wir gemeinsam vor Gott standen, schon am Freitagabend für mich unmittelbar spürbar war. Wir hatten uns im Vorstand entschieden, das Projekt Marienhof mit in den Hauptausschuss zu nehmen, um gemeinsam mit den Mitgliedern ergebnisoffen zu diskutieren und Gott zu fragen, wie er mit uns und diesem Hof, den er uns vor die Füße gelegt hat, weitergehen will. Und er hat uns mitgenommen, an dem Wochenende und in der ganzen Zeit danach, Ihm zu vertrauen und mit Ihm diesen neuen Weg zu gehen.

Es hat mich sehr beeindruckt und gefreut, in welcher Einheit wir die Entscheidungen, die in den folgenden Monaten anstanden, gefällt haben. Gottes Segen ist sichtbar geworden und darüber freue ich mich sehr.

*Andreas Engel
Stellvertretender Vorsitzender
im CVJM Baden*



Gebets- anliegen

Es gibt 1000-fach Grund zum Dank und zur Fürbitte. Hier ein paar Puzzleteile:

1. zünftig, was wir mit unserem Gott so alles erleben können! Dankbar staunend blicken wir auf ein **erfülltes, bewegtes, reich gesegnetes Jahr 2012** zurück. Voller Ideen und Visionen sind wir ins Jahr 2013 gestartet und sind gespannt, was Gott mit und für uns vor hat.

2. Jahr auf dem **Marienhof**: Wir staunen dankbar über viele neue Freunde, Bauleiter, Kooperationspartner, Ideen-, Rat- und Geldgeber und Mitbewohner – zweibeinige wie vierbeinige. Und darüber, wie Gott die Puzzleteile zusammenfügt.

8sam mit dem umgehen, was Gott uns an Kraft, Zeit, Beziehungen und Ressourcen schenkt – immer wieder eine Herausforderung für **Ehren- und Hauptamtliche Mitarbeiter**. Lasst uns dafür beten, dass wir bei aller Begeisterung, allen Herausforderungen, Ideen und Aufgaben nicht das Innehalten & Atemholen, Verweilen & Genießen vergessen.

10. Mal „**KULT**“ für junge Erwachsene. Jeder der Abende ist etwas ganz Besonderes – weil besondere Menschen, in deren Leben Gott sichtbar wirkt, ein Stück ihrer Lebensgeschichte und Leidenschaft für Gott und Menschen mit ihren Zuhörern teilen. Wir danken Gott für die guten Impulse und bereichernden Begegnungen.

35 FSJ'ler, die irgendwo beim CVJM in Baden arbeiten, erlebten zusammen mit weiteren Freiwilligen eine bereichernde Zeit beim Zentralkurs auf Belchenhöfe.

Wir danken Gott für jeden Einzelnen dieser jungen Menschen, die an ihren jeweiligen Einsatzstellen einen tollen Dienst tun!

Für den kommenden Jahrgang ist unser Gebet, dass sich die passenden Leute zusammenfinden und wieder alle Stellen belegt werden können.

65 Vereine im CVJM-Baden: Lasst uns füreinander im Gebet eintreten.

Über 40.000 Orangen wurden bei der O-Aktion im Dezember verkauft!

Spendenstand zum 31. Dezember 2012

Landesjugendarbeit | Eingegangene Spenden: 167.426 € | Spendenziel: 169.000 €

99%

Lebenshaus | Eingegangene Spenden: 167.529 € | Spendenziel: 180.000 €

93%

Belchenhöfe | Eingegangene Spenden: 23.211 € | Spendenziel: 28.000 €

83%

Marienhof | Eingegangene Spenden: 227.173 € | Spendenziel: 80.000 €

284%

Weltweit | Eingegangene Spenden: 53.873 € | Spendenziel: 66.000 €

82%

Streiflichter | Eingegangene Spenden: 16.081 € | Spendenziel: 20.000 €

80%

Wir danken euch!

2012 war spendenmäßig ein spannendes Jahr für den Landesverband. Vor allem bedingt durch die beiden neuen Bereiche Marienhof und JUMP haben wir in allen Wirtschaftsplänen zusammen mit einem deutlich höheren Spendenbedarf geplant. Statt 432.000 € im Vorjahr sollten 559.000 € erreicht werden. Und wir können euch sagen: Es blieb bis zum Schluss spannend. Trotzdem waren wir Verantwortliche erstaunlich gelassen. Dafür danken wir unserem Herrn, dass er uns hier die Gelassenheit geschenkt hat. Wir durften wieder die Erfahrung machen, dass er uns nicht im Stich lässt. Das stärkt uns! Aber auch ihr tut das, indem ihr uns wieder viel von eurem Geld anvertraut habt. Hierfür danken wir Euch. Insgesamt erhielten wir 683.082 € an Spenden gegenüber 436.639 € im Vorjahr.

Gott hat uns durch euch überreich mit finanziellen Mitteln versorgt. Wenn auch nicht ganz so, wie wir das eingeplant haben. Das fordert uns heraus. Das absolute Highlight war der Marienhof. Hier sind statt der eingeplanten 80.000 € insgesamt 227.000 € eingegangen. Dieses Ergebnis ist vor allem auf drei Großspenden zurückzuführen. Wir können hier nur staunen, wie Menschen und Einrichtungen diese Arbeit unterstützen. Auch der Bereich JUMP hat mit knapp 28.000 € das Spendenziel von 16.000 € deutlich überschritten. Auch hier gab es eine Großspende. Im Lebenshaus mussten wir nach der Steigerung im letzten Jahr wieder einen deutlichen Rückgang hinnehmen. Das Spendenergebnis liegt 16.000 € unter dem Vorjahr

und verfehlt den Ansatz. In Belchenhöfe gingen 500 € mehr Spenden als im Vorjahr ein. Trotzdem blieb das Ergebnis unter dem Ansatz. Dieser war wegen der neuen CVJM-Sekretärstelle angehoben worden. Auch im Bereich Allgemeine Arbeit / Reisedienst, die im Übrigen ab 2013 Landesjugendarbeit heißen wird, wurde das Vorjahresergebnis übertroffen. Aber auch hier wurde das Spendenziel verfehlt. Die Spenden für die Streiflichter gingen deutlich zurück. In den Bereichen Lebenshaus, Belchenhöfe, Allgemeine Arbeit und Streiflichter fehlen damit insgesamt 23.000 € gegenüber dem Ansatz. Was dies für uns tatsächlich bedeutet, hängt vom wirtschaftlichen Ergebnis der einzelnen Bereiche ab.

Auch die weltweite Arbeit hat ihr Spendenergebnis um 4.000 € steigern können; es blieb trotzdem unter dem Spendenansatz. Insgesamt habt ihr uns für die Arbeit mit unseren ausländischen Partnern knapp 54.000 € anvertraut.

Wir freuen uns, wenn ihr uns auch im neuen Jahr unterstützt. Das kann durch eure Spenden sein oder einfach, indem ihr im Gebet an uns denkt. In 2013 gilt es die vielen neuen Projekte, die wir in 2012 begonnen haben, weiter zu entwickeln und zu stärken: Marienhof, JUMP, Konfi-castle, die neue inhaltliche Stelle in Belchenhöfe. Aber auch die übrigen Bereiche müssen weiter intensiv gestaltet werden. Es wäre toll, wenn ihr uns dabei auch weiter begleitet.

Robin Zapf, Geschäftsführer
Stefan Pailer, Schatzmeister

Wer, wo, was, wann, warum?

Termine



März

- 01.-04. KonfiCastle 2
- 06. LeGo Lebenshausgottesdienst
- 06. Kreativ-Vormittag im Schloss
- 10. Café Lebenshaus
- 16. Delegiertenversammlung
- 17. SOS-Jugendgottesdienst
- 17. Impulse Jugendgottesdienst
- 23. Powerday
- 27. Kreativ-Vormittag im Schloss
- 28.-01.04. Osterfreizeit für Familien
- 28. Nacht der Lichter (Marienhof)
- 29. Karfreitagsgottesdienst im Waldheim

April

- 04.-07. B.I.S.S.
- 06. Indica Breisgaupokal
- 13. Schulungstag für Vorstandsmitglieder
- 14. Café Lebenshaus
- 14. SOS-Jugendgottesdienst
- 14. Gospel-Power-Projekt
- 18. Frauenfrühstück
- 20. Jüngerschaftskurs Marienhof
- 21. Togo Jugendgottesdienst
- 22. Treffen Vorstände und Verantwortliche Baden Süd
- 23. Treffen Vorstände und Verantwortliche Baden Mitte und Nord
- 24. Kreativ-Vormittag im Schloss
- 25. KULT

Mai

- 01. 1. Mai im Schloss
- 01. Café Lebenshaus
- 08. Kreativ-Vormittag im Schloss
- 08.-12. Männer Radtour
- 09. Hoffest Marienhof
- 12. SOS-Jugendgottesdienst
- 15. Musizieren mit der Veeh-Harfe
- 16. Regio-Gottesdienst Markgräferland
- 27.-01.06. Workcamp Marienhof
- 29.-02.06. Paddelcamp
- 30. Nacht der Lichter Marienhof

Juni

- 07.-09. Kunst-Werk Marienhof
- 12. Kreativ-Vormittag im Schloss
- 14.-16. LaJuLa – Landesjungscharlager
- 15.-21. Gleitschirmsafari
- 23. Freundestag im Schloss

Juli

- 05.-07. Badentreff

Hoffest

am 09. Mai 2013



Orangenaktion

Insgesamt haben wir **867 Kisten Orangen** verkauft! Das sind bei 48 Orangen pro Kiste **41.616 Stück**. Vielen Dank für Euren Einsatz!
Ralf Zimmermann

Workcamps

26.-28. März 2013
27. Mai - 01. Juni 2013

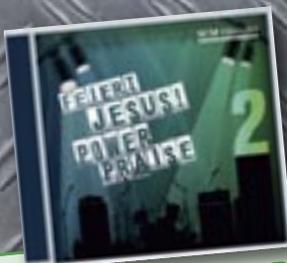


Delegiertenversammlung

am 16. März 2013 in Königsbach

Schulungstag für Vorstandsmitglieder

am 13. April 2013



Feiert Jesus! PowerPraise 2

Die auf dem CVJM Badentreff 2012 aufgenommene CD ist erschienen und kann im Handel erworben werden.

Fresh X

Kirche. erfrischend. vielfältig.
Neues wagen - Kirche bauen
Die DVD zum neuen Netzwerk für Gemeindevinnovation "Fresh X"



DER ANDERE KELLER

DIE ETWAS ANDERE PROGRAMMKNEIPE
Weingarten, evang. Gemeindezentrum,
Marktplatz 12, Infos & Vorbestellung:
ar.stoeckle@gmx.de, Tel. 07244/706146

Samstag 06. April 2013

Spür-Sinn
feinsinnige Texte, beeindruckende
Stimmen mit „Rubinrot“
Silvia Sinning, Mechal Bork

Samstag 11. Mai 2013

Tage mit Goldrand
Eine Liebeserklärung an das Leben
mit **Martin Buchholz** und **Ebi Rink**

achtzehn plus

Nähere Infos:
[www.18plus.
cvjmbaden.de](http://www.18plus.cvjmbaden.de)

Karfreitagsgottesdienst

am **29. März 2013** um 20 Uhr im
CVJM-Waldheim in Karlsruhe

KULT

Kultur – Unterhaltung – Lebensfragen – Tiefgang
am **25. April 2013** um 19.30 Uhr im
CVJM-Waldheim in Karlsruhe
mit **Roland Werner**, Generalsekretär im
CVJM-Gesamtverband



07.-09. Juni 2013
auf dem **Marienhof**



„Partnerschaften weltweit leben“ - begegnen.bilden.teilen

Internationales Forum 2013

26. April – 28. April
im CVJM-Freizeitzentrum Rodenroth



„Partnerschaften weltweit leben“

In vielen CVJM haben Partnerschaften eine lange Tradition und sind das „Herzstück“ der internationalen Beziehungen in den Mitgliedsverbänden und Ortsvereinen. Eine gute Gelegenheit, um beim diesjährigen Internationalen Forum das Thema Partnerschaften grundsätzlich zu reflektieren.
Wie können Partnerschaften dazu dienen den CVJM/YMCA in seiner Mission und Auftrag zu stärken? Wie können sie zukunftsfähig bleiben angesichts gesellschaftlich-sozialer Veränderungen? Wie können Projektförderung und Freiwilligendienste für eine Partnerschaft hilfreich genutzt werden?

Diese und weitere Fragen wollen wir in Referaten und Workshops aufgreifen, miteinander beraten, Erfahrungen austauschen und neue Entdeckungen machen.

Wir freuen uns auf ein spannendes Internationales Forum in diesem Jahr mit Dir und laden Dich herzlich ein, dabei zu sein.

E7776

Streiflichter Postvertriebsstück
Entgelt bezahlt
CVJM-Landesverband Baden e.V.
Mühlweg 10
76703 Kraichtal-Unteröwisheim

B.I.S.S. 2013



Habt im
Umgang miteinander
stets vor Augen, was für
einen Maßstab Jesus
Christus gesetzt hat.
Phil. 2,5

Mehr Infos: biss.cvjmbaden.de



Zeit: Do, 04. bis
So, 07. April 2013
Ort: CVJM-Lebens-
haus „Schloss
Unteröwisheim“
Leitung: Sybille
Wüst, Ralf Zimmer-
mann & Team
TeilnehmerInnen:
Jugendliche
und Jugendleiter
ab 16 Jahren

Worauf's ankommt

Was ist wesentlich für unsere Jugendarbeit oder für uns als Jugendmitarbeiter?
Was sollten wir unbedingt beachten, wenn es um unsere Jugendlichen oder um uns selbst geht?
Weil vieles in unserer Zeit in Bewegung ist, weil Jugendkultur, Gesellschaft und Werte sich kontinuierlich wandeln und ich mich selbst auch verändere, ist es unabdingbar, sich immer wieder daran zu orientieren, was entscheidend für eine gelingende Jugendarbeit und hilfreich für mich ist.
Worauf's ankommt – es sind wesentliche Elemente,

die wir ganz schnell aus dem Blick verlieren. Es sind die Basics wie Beziehung, Bewegung, Transparenz, authentisch sein oder barmherzig miteinander umgehen, die im Mittelpunkt unserer Arbeit im CVJM stehen müssen. Gerade in der Wertevielfalt unserer Zeit ist es entscheidend, darauf zu achten „worauf's ankommt“.

Seminare
mit Gästen
aus Europa

04. bis 07. April 2013, Unteröwisheim
>>> Jugend-Mitarbeiter-Schulung <<<